Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

№ 22. Freitags, den 18. März. 1842.

Galvanoplastik.

Proben kupferner Polytypen, durch Galvanoplastik erzeugt von Kupferstecher J. Süßmann in Berlin. I. Heft, 12 Blätter, Plahn'sche B. in Berlin.

Die Anwendung des galvanischen Verfahrens auf Typographie muß unsere Aufmerksamkeit unter allen Arten galvanoplastischer Versuche zuvörderst in Anspruch nehmen, weil der Vortheil der in ihren Folgen unberechenbaren Erfindung hier zumeist in die Augen springt. Die ersten Resultate dieser Art kamen im Jahre 1840 aus der Offizin von Breitkopf und Härtel zur Dresdner Kunst- und Industrie-Ausstellung, und nun liegen diese Proben von Süßmann vor, welche von der wirklichen praktischen Nutzbarkeit des Verfahrens und seiner weitern Entwickelung neue tüchtige Beweise liefern. Referent hat aus selbstgemachten Versuchen die Erfahrung gewonnen, daß auf diesem Wege erhaltene Polytypen an Genauigkeit und Schärfe jene durch Stereotypie oder Abklatschungen aller Art bisher gewonnene übertreffen. Das ist der erste und wesentlichste Vortheil; ein zweiter, daß die so erhaltenen Polytypen aus Kupfer bestehen, somit von festerer Dauer als jene von Letternmetalle sein müssen, ohne sich im Vergleiche zu den bisherigen Verkaufspreisen von Cliché's höher zu stellen. Der Druck vom Kupfer aber ist ein schärferer und zugleich sauberer, weil dieses Metall eine gute Farbe leicht und rein absetzt. In den vorliegenden Probedrucken sind meistentheils bekannte Pariser Cliché's von Porret ꝛc. als galvanoplastische Polytypen wiedergegeben und es lassen sich deßhalb genaue Vergleiche zwischen beiden anstellen, denen zu Folge eine mehr als haarscharfe Copie durch das Süßmann'sche Verfahren unzweifelhaft erreicht ist; doch wird im Ganzen dabei von den schönen Pariser Drucken zu abstrahiren und noch der Zweifel zu erheben sein, ob man mit Gewißheit auf ein jedesmaliges leichtes und gleiches Gelingen dieses doch rein chemischen oder physikalischen Experimentes rechnen kann; denn eben nur darauf basirt die bedeutende Vereinfachung des Verfahrens, daß ohne Hinzuthuung von Menschenkräften, unabhängig von Handgeschicklichkeit, das einfache Material den unsichtbar sich entwickelnden Naturkräften anheim gegeben wird. — Von dem Augenblicke an da Zink und Kupfer mit einem porösen Körper in Verbindung kommen, entsteht das unerklärliche elektrische Fluidum und fördert rasch, durch die in Anwendung gebrachte segensreiche Entdeckung des Professor Jakobi in Petersburg, die schönsten Wirkungen zu Tage. Es ist also, wenn die Unmöglichkeit eines öftern Mißlingens dargethan ist, ein unbestreitbarer großer Gewinn für Kunst und Gewerbe, den Galvanismus auf Typographie angewendet zu haben, und darum sei Hrn. Süßmann zu seinen Beschäftigungen mit dieser Erfindung alle Anerkennung und Aufmunterung zugerufen. Es ist anzunehmen, daß er nach solchen Erfolgen nicht Arbeit und Mühe scheuen wird, um der Sache eine weitere Ausdehnung zu geben; er macht uns ja sogar Hoffnung, aus einer freien Federzeichnung einen Hochdruck zu gewinnen, der zu mannigfaltigster Verwendung bei illustrirten Werken kommen könnte; wir dürfen demnach erwarten, daß eine in der Wiege schon so weit gediehene Erfindung durch die bedeutsamen mechanischen und Industrie-Fortschritte unseres Jahrhunderts einer Entwickelung entgegen gehen wird, die dem Holzschnitte immer näher zu kommen sich zur Aufgabe stellen muß. Damit würde ein großes Ziel, des Schweißes werth, erreicht; denn alle bisherigen wohl anzuerkennenden Hochätzmethoden: von Girardet die Lithotypographie, auf lithographische Steine mit Säure, von Carré in Toul mit Scheidewasser auf Kupfer, die Metallektypographie von Dembour auf Kupfer und sogar auf Stahl zu ätzen, (von letzt. eine Uebers. Braunschweig 1835. J. H. Meyer) haben das Ziel nicht erreichen können, und sind besonders deshalb minder in allgemeine Anwendung gekommen, weil die mißlichen, ungewissen Aetzversuche das Gelingen problematisch machten und bei der einen